

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
A. Oeschlager'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Alfred Schaefer.
Sämtliche in Calw. D. N. 11. 36: 3402. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.60 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 125

Calw, Dienstag, 31. März 1936

3. Jahrgang

Der 29. März im Spiegel der Weltpresse

Gewaltiger Eindruck des deutschen Bekenntnisses zu Führer, Freiheit und Frieden

Berlin, 30. März.

Die ganze Welt steht unter dem Eindruck des überwältigenden Ergebnisses der deutschen Reichstagswahlen, des einmütigen Bekenntnisses, das das deutsche Volk zum Führer, zu Ehre, Freiheit und Frieden, abgelegt hat. Die Welt ist platt! Niemand hätte sie es für möglich gehalten, daß eine Nation sich in solcher Geschlossenheit zu einem einzigen Manne bekennend und zu seiner Friedenspolitik. Alles, was die Segner zu sagen vermögen, ist ein hilfloses Gefammel angesichts der Macht des deutschen Bekenntnisses. Damit der Leser selbst einen Eindruck gewinnen könne, lassen wir im nachstehenden einige wahllos ausgewählte ausländische Pressestimmen folgen.

London:

„Parole Hitler ist Deutschland bestärkt“

„Daily Express“ schreibt: Noch nie habe irgendein Mann in Deutschland eine so große Stimmenzahl erhalten. Die 5 Millionen, die vor 18 Monaten noch gegen Hitler gestimmt hätten, seien jetzt auf eine halbe Million herabgesunken. Die liberale „News Chronicle“ schreibt, das Wahlergebnis zeige ohne Zweifel, daß die gesamte deutsche Nation in ihrer flammenden Befürchtung des deutschen Gleichberechtigungsanspruchs hinter Hitler stehe.

Ueber den Eindruck des Wahlsieges schreibt der Berliner Neuterberichterstatter: Die Parole, Hitler ist Deutschland, sei durch die Abstimmung bestätigt worden. Mit 98,8 v. H. habe Hitler den höchsten Prozentsatz in allen Wahlen seit der Machtergreifung erzielt. Das Wahlergebnis bedeute ein überwältigendes Ja für die Kündigung des Locarno-Vertrages, die Wiederbesetzung des Rheinlandes und das Angebot eines 25jährigen Friedens für Westeuropa. Hitlers persönlicher Erfolg sei mehr als ein Triumph. Den Beweis dafür hätten die Begeisterungsstürme am Sonntagabend geliefert, als der Führer mehrere Male auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien.

Brüssel: „Etwas nie Dagewesenes“

Der starke Eindruck, den die Reichstagswahl auch in Belgien gemacht hat, äußert sich in Schlagzeilen, mit denen die bisher erschienenen Blätter ihre in größter Aufmerksamkeit wiedergegebenen Berichte über den Verlauf und das Ergebnis der Wahl versehen haben. „Das deutsche Volk habe“, so heißt es in dem katholischen „Vingt-troisième Siècle“, mit einer überwältigenden Mehrheit die Außenpolitik des Führers gebilligt. Die Brüsseler liberale „Gazette“ erklärt, das Ergebnis sei ein Triumph für den Führer und Reichskanzler Hitler. In einem Berliner Bericht der liberalen Brüsseler „Dernière Heure“ heißt es, diese Wahl-

Erste Südamerikafahrt des Luftschiffes „Gindenburg“

Friedrichshafen, 30. März.

Nach der erfolgreich durchgeführten Deutschlandsfahrt, bei der das neue Luftschiff „Gindenburg“ der Deutschen Zeppelinreederei mit großer Begeisterung von der deutschen Bevölkerung gefeiert worden ist, tritt das Luftschiff nunmehr am Dienstag vom Flugplatz Obmenthal aus seine erste große Südamerikafahrt an.

Nach Einholung der letzten Wettermeldungen hat Kapitän Lehmann den Start zur ersten Südamerikafahrt des Luftschiffes „Gindenburg“ für Dienstag früh 5 Uhr festgesetzt. Im Laufe des Montagnachmittags trafen in einem Sonderflugzeug der Luftwaffe auf dem Flugplatz Obmenthal Regierungs- und Pressevertreter, von Berlin kommend, ein, um an der Fahrt des Luftschiffes nach Rio de Janeiro teilzunehmen.

Dr. Götener wird an der ersten Südamerikafahrt des Luftschiffes „Gindenburg“ teilnehmen, um in St. Cruz bei Rio de Janeiro den fertiggestellten Luftschiffhafen in Augenschein zu nehmen.

stiften etwas nie Dagewesenes seit der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes dar. Um die Bedeutung dieser Ziffern zu würdigen, erinnert das Blatt an die Wahlergebnisse der ersten Reichstagswahlen nach der Machtübernahme und folgert aus diesem Vergleich, daß die 17 Millionen Wähler, die ehedem dem Nationalsozialismus feindlich gewesen seien, nunmehr ihre Stimmen Adolf Hitler gegeben hätten.

Paris: „Eine einzige Dankeshymne an den Führer!“

Das einstimmige Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer und seiner Politik bildet auch in der Pariser Montagspresse das Hauptthema. Die Berliner Sonderberichterstatter der großen Informationsblätter beschreiben in langen Aufsätzen die Begeisterung des deutschen Volkes, das „mit seinem

Führer einen fest zusammengeschweißten Block“ bildet. Das Wahlergebnis hat hier jedoch nicht überrascht. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß der Wahlverlauf absolut korrekt gewesen sei. Die einzige Frage, die nunmehr auftauche, sei die, was die Reichsregierung nun mit diesen 44 Millionen Anhängern machen werde.

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin“ sagt: „Der Führer hat seinem Volk bewiesen, daß er Deutschland und Deutschland er ist.“ Das deutsche Volk, so fährt das Blatt fort, habe seinen Ausruf verstanden, und eine bisher noch niedergelegene Mehrheit habe geantwortet: „Wir sind mit dir.“ Das linksstehende „Deutsche“ zeigt sich über das Wahlergebnis naturgemäß nicht besonders begeistert, muß aber zugeben, daß „die gestrige Abstimmung eine einzige Dankeshymne an die Adresse des Führers gewesen ist.“

(Schluß auf Seite 2)

Wahlkreis Saarpfalz steht an der Spitze

99,9 v. H. der Wähler der Saarpfalz gaben ihre Stimmen dem Führer

St. Berlin, 30. März.

Das bisher vorliegende Wahlergebnis — die genaue Ueberprüfung wird keine wesentlichen Änderungen weder in den absoluten Zahlen noch in den Hundertsätzen bringen — weist bekanntlich 44 411 911 Stimmen für die Liste und damit für den Führer vor 45 431 102 Stimmberechtigten und 44 954 937 abgegebenen Stimmen aus. Gegen die Liste und ungültig waren 543 026 Stimmen. Es haben somit 99 v. H. aller Stimmberechtigten an der Wahl teilgenommen, ein in der Geschichte der Wahlen ebenso einzigartig dastehendes Ereignis wie die Tatsache, daß sich 99 v. H. aller Stimmen auf den Führer vereinigten.

In den 35 Wahlkreisen entschieden sich für die Liste und damit für den Führer: In der Saarpfalz 99,9 v. H. der Wähler. An zweiter Stelle steht Ostpreußen mit 99,7 v. H. Es folgen Franken, Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West mit je 99,5 v. H., Frankfurt a. D. mit 99,4 v. H., Pommern und Koblenz-Trier mit 99,3 v. H., Thüringen, Südhannover, Potsdam und Niederbayern mit 99,2 v. H., Württemberg, Oberbayern-Schwaben, Köln-

Nach, Mecklenburg mit 99,1 v. H., Hessen-Nassau mit 99 v. H., Magdeburg mit 98,9 v. H., Westfalen-Süd und Opperl mit 98,8 v. H., Biegnitz, Merseburg und Osthannover mit 98,7 v. H., Westfalen-Nord, Berlin-West und Weser-Ems mit 98,5 v. H., Baden und Hessen-Darmstadt mit 98,4 v. H., Berlin-Ost und Breslau mit 98,2 v. H., Dresden-Bauhen mit 98,1 v. H., Chemnitz-Brandau und Schleswig-Holstein mit 98 v. H., Leipzig mit 97,4 v. H. und Hamburg mit 95,8 v. H.

Der Führer beglückwünscht Gauleiter Bürckel

Berlin, 30. März.

Der Führer und Reichskanzler hat an Gauleiter Bürckel gedrahlet: „Tief beeindruckt von der an erster Stelle marschierenden Saarpfalz, sende ich Ihnen, meinem alten verdienten Gauleiter, zum heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche.“

Die Reichstagswahl in der Saarpfalz hatte bekanntlich 99,9 v. H. der Stimmen für den Führer ergeben.

Der Führer dankt für Treuebekundungen

An die Freunde im In- und Ausland — Jubel vor der Reichskanzlei

Berlin, 30. März.

Der Führer und Reichskanzler hat während des Wahlkampfes und insbesondere nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses telegraphische und schriftliche Kundgebungen der Zustimmung und Selbstnisse der Treue aus dem Reich und dem Ausland in so großer Anzahl erhalten, daß eine Einzelantwortung leider undurchführbar ist.

Der Führer und Reichskanzler bittet alle, die ihm in diesen Tagen ihre Gefolgschaftstreue oder ihre Zustimmung bezeugen, seinen aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen; ebenso herzlich dankt der Führer auch den zahlreichen ausländischen Freunden Deutschlands, die ihm und dem deutschen Volke ihr Verständnis und ihre freundschaftliche Gesinnung zum Ausdruck brachten.

Nur während einiger Stunden der vergangenen Nacht lag Ruhe über dem Wilhelmshaus. Aber schon mit dem Morgen grauen erschienen wieder die ersten Berliner. Meistens waren es Arbeiter auf ihren Rädern, die auf dem Wege zur Arbeitsstätte einen Umweg machten, um vielleicht in früher Morgenstunde doch schon den Führer sehen, an den Erlebnissen auf dem Wilhelmshaus teilhaben zu können. Von Stunde zu Stunde wuchs die harrende Menge. Eine Anzahl von Kindern bemalte den Ferientag zu einem Besuch des Regierungsviertels und selbstverständlich des Wilhelmshaus. Beharrlich und geduldig warteten sie auf die Gelegenheit, dem Führer zuzubekommen. Mit Spruchbändern verschiedensten Textes

Gegen 17 Uhr, als das Bitten und Drängen der harrenden Menge immer eindringlicher wurde, erschien der Führer noch einmal auf dem Balkon. Im Nu war der Fahrplan der Wilhelmshausstraße von der Menschenmenge besetzt. Aus allen Eingängen der umliegenden Häuser, in denen ein Teil der harrenden Schaar vor dem Regen gesucht hatte, drängten die Menschen heran, um den Augenblick nicht zu verpassen und den Führer zu sehen.

Ein wahrer Blütenregen ging auf den Balkon an der Reichskanzlei nieder über den Führer, neben dem sein persönlicher Adjutant Brückner stand. Kinder waren Frühlingsblumen zum Führer hinauf, Tulpen, Tulpen, kleine Vergißmeinnichtsträußchen beim großen Bunt Anemonen öffnete sich beim Wurf und streute seinen Blütenregen auf den Balkon. Und während der ganzen Zeit brandeten die Heirufe empor, ein einziger großer Dank.

baten die Dunder, die Tausende, die nun den Wilhelmshaus besetzt hielten, den Führer, sich auf dem Balkon zu zeigen. Minutenlang brachen sich die Heirufe an den Häuserfronten des Platzes. Ihr Warten wurde belohnt. Mehrmals zeigte sich im Laufe des Vormittags der Führer auf dem Balkon, grüßte dankend mit lachendem Gesicht die jubelnde Menschenmenge.

Obwohl über die Mittagsstunden ein Dauerregen einsetzte, blieb der Wilhelmshaus an der Ecke vor der Reichskanzlei und dem Propagandaministerium mit einer dichten Menschenmenge besetzt.

Die neue Zeit

Voll berechtigten Stolzes und überfließenden Glücksgefühls steht das deutsche Volk heute vor einer politischen Erscheinung, die in der Geschichte aller Völker und Zeiten kein Beispiel findet. Immer wieder studiert man die Tabellen, die die Wahlergebnisse zusammenfassen. Man erinnert sich rasch, daß noch vor drei Jahren über sechs Millionen Menschen sich zum Bolschewismus bekannten, weitere ungezählte Millionen bewußt international eingestellten Parteien ihr Votum gaben, der Rest ein wahrhaftiger Parteihausen war. Und nun suchen wir zu vergleichen: „Für den Führer“ und „Gegen den Führer“. Gibt es bei solchen Zahlen noch Vergleiche? Nein. Wenn je Zahlen reden konnten, dann sprechen die „Für den Führer“ mit einer Gewalt, gegen die jedes Wägen der tödlichen Lächerlichkeit verfallt.

Die Zahlen drücken auch kein Ergebnis aus, sondern sie sind ein Bekenntnis. Ein Bekenntnis zum Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, das riesenhaft aus dem Ablauf der Zeiten ragt, sich über alles erhebend, was man jeither gemeinhin unter Politik verstand. Das Maß bisheriger Begriffe ist nicht mehr anwendbar. Keine Demokratie der Welt hatte je eine Regierung, die auch nur annähernd sich eine solche Anerkennung, eine solche einmütige Zustimmung des Volkes hätte erringen können. Nie ehrte ein Volk seinen Regenten so, wie es das deutsche gegenüber seinem Führer tat. Die großen Männer der Geschichte waren meist einsam in ihrer Größe.

Heute steht in der Mitte des Kontinents ein 67-Millionen-Volk in einer Verbundenheit ohnegleichen hinter dem von ihm berufenen Führer. Das schafft nicht nur neue politische Tatsachen, sondern auch neue politische Formen. Die Tragweite des einzigartigen Geschehens ist kaum abzuschätzen. Im Innern ist so das Fundament weiterer erfolgreicher Aufbaues geschaffen. Nach außen steht ein Block des Friedens, wie er in seiner dynamischen Kraftballung auf dieser Erde politisch noch nie in Erscheinung trat. Mit stolischer Ruhe wird das deutsche Volk der Entwicklung der Dinge zusehen können. Was bedeutet gegen diesen Willensakt die verstaubte Paragraphenkunst der diplomatischen Akteure jenseits der Grenzen? Mit einer Vollmacht, wie sie kein Staatsmann eines anderen Landes auch nur entfernt besitzt, tritt der Führer auf den Plan, um seine Friedenspolitik weiterzuführen. Sein Volk hat ihn beauftragt, keinen Zoll breit preiszugeben von der Politik der Ehre und des gleichen Rechts. Es hat seinen Zweifel daran gelassen, daß es seine Souveränität niemals mehr antasten läßt. Man wird in den Außenämtern der Staaten Europas von diesem Willen des deutschen Volkes Kenntnis nehmen müssen. Man wird vor allen Dingen endgültig jede Hoffnung begraben müssen, in Deutschland selbst je wieder Stützpunkte der eigenen Politik haben zu können. Die Augen zukunfts und alle diese Tatsachen nicht sehen zu wollen, wäre ein unverzeihlicher Irrtum, den sie in erster Linie selbst büßen müßten.

Vor allen Dingen sollte man draußen mit besonderem Gewicht bemessen, daß bei dieser Wahl über „drei Jahre Nationalsozialismus“ abgestimmt wurde. Der Nationalsozialismus war es, der den größten Vertrauensbeweis erhalten konnte, den je ein politisches System erhielt. Nationalsozialismus und deutsches Volk sind eine Einheit. Das nationalsozialistische Reich ist der letzte Ausdruck der deutschen Volkwerdung, einer Volkwerdung, wie sie die besten Deutschen aller Zeiten in ihren kühnsten Träumen nicht erhofften.

Nebenbei: Da hat jemand gegen den Führer gestimmt. Ein Rest, der kein politisches, sondern im besten Falle ein kriminelles Faktum ist. Er fällt wohl ausnahmslos in den staatsanwaltlichen Bereich. Es ist die soziale Schicht, die jedes Volk besitzt, die sich aber bei uns als bemerkenswert unscheinbar herausgestellt hat. Das deutsche Volk hat keinen Anlaß, sich weiter damit zu beschäftigen. Ein paar möglicherweise Verirrte werden schon den Weg nach Hause finden.

In Demokratien geht man im allgemeinen

(Schluß: Seite 2 Mitte)

Rom: „Für das deutsche Volk ist Versailles tot“

Die Montag erst mittags erscheinende italienische Presse berichtet in größter Aufmerksamkeit über das Ergebnis der deutschen Wahlen. Unter der Überschrift: „Die einstimmige Billigung des deutschen Volkes“, hebt „Popolo di Roma“ hervor, daß nach einem Wahlkampf von größtem Ausmaß und Stille und einem Appell an die lebendigsten Gefühle eines Volkes, wie Vaterlandsliebe, Nationalstolz, Wunsch nach Frieden und Streben nach einer höheren Gerechtigkeit, das deutsche Volk mit einem Ja geantwortet habe, das zweifellos den stärksten Ausdruck der Zustimmung eines Volkes darstelle, das die Weltgeschichte je gesehen habe. Stärksten Eindruck machten auf den Berliner Berichterstatter des „Piccolo“ die Freuden- und Jubelkundgebungen, mit denen im ganzen Reich das Wahlergebnis aufgenommen worden ist. Angesichts des aufrichtigen Friedenswunsches des deutschen Volkes und besonders im Hinblick auf die feierlichen Erklärungen des Kanzlers wäre, so schreibt das Blatt, auch der leiseste Hinweis auf die Möglichkeit einer Bedrohung des Friedens durch das Reich bereits eine schwere Beleidigung, die die deutsche Nation mit Entrüstung zurückweise.

Auch die norditalienische Presse bringt in großer Aufmerksamkeit den gewaltigen Wahlsieg Hitlers und stellt übereinstimmend fest, daß das ganze deutsche Volk hinter seinem Führer stehe. Der halbamtliche Mailänder „Popolo d'Italia“ schreibt, der 29. März habe den Beweis erbracht, daß alle Deutschen in der wichtigsten Frage für das Leben und die Zukunft des Reiches einer Meinung seien. Für das deutsche Volk sei Versailles tot.

Prag: „Friedensgedanke findet im deutschen Volk sein Echo“

Sämtliche Prager Montagsblätter bringen in großer Aufmerksamkeit auf der Titelseite das Ergebnis der Reichstagswahl. Breiten Raum nehmen die Schilderungen der Wahlhandlung und der begeisterten Stimmung der deutschen Wählerschaft ein. Nur vereinzelt bringen die Blätter eigene Stellungnahmen. Übereinstimmend wird festgestellt, daß das Wahlergebnis für Prag keine Ueberraschung bedeute. Das deutsche Volk habe dem Führer und der Reichsregierung seine Zustimmung ausdrucksvoll zum Ausdruck gebracht. Die Wahl sei eine Friedenskundgebung gewesen, die auch in der ganzen Welt Beachtung finden müsse. Der dem Prager Ministerpräsidenten nahestehende tschechisch-agrarische „Vecer“ schreibt: Hitler ist es gelungen, zu zeigen, daß er ganz Deutschland hinter sich hat. Der Gedanke des Friedens, der so oft betont wurde, findet im deutschen Volk sein Echo.

(Schluß: Die neue Zeit)

honnäheind über die Opposition hinweg, neuerdings auch, wenn diese stärker als die Regierung ist. In Europa gibt es noch Demokratien, denen unsere Regierungsform nicht paßt. Sie können nun beschämt nach Hause schleichen. Wenn es nämlich eine „Völksherrschaft“ auf der Erde gibt, dann hat der gestrige Tag mit seinen rund 99 Prozent Stimmen für den Führer bewiesen, daß das in Deutschland ganz allein der Fall ist. Wer mag da noch von Demokratie reden?

Jubel und Begeisterung verklingen. Das deutsche Volk faßt wieder Trit. Es marschiert in eine große Epoche: Neuen Zielen und neuer Arbeit entgegen. Unser großer Führer hält die Fahne mutig und kühn. Größe und Glück des Vaterlandes und den Frieden Europas wollen wir erkämpfen. Wir werden es erkämpfen... denn mit uns zieht die neue Zeit. Adolf Gerlach

Wie die Wahlkreise wählten

Wahlkreis	Zahl der Stimmberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	v. o.	gegen die Liste und ungültig	dabon für die Liste und damit für den Führer	v. o.
1. Ostpreußen	1.454.696	1.442.997	99,2	3.669	1.439.328	99,7
2. Berlin-West	1.545.796	1.512.810	97,9	23.171	1.489.639	98,5
3. Berlin-Ost	1.684.858	1.656.574	98,3	29.682	1.626.892	98,2
4. Potsdam	1.059.678	1.053.726	99,4	8.909	1.044.817	99,2
5. Frankfurt-Ober	1.115.756	1.108.641	99,4	6.339	1.102.302	99,4
6. Pommern	1.273.299	1.201.267	99,1	9.167	1.252.100	99,3
7. Breslau	1.294.399	1.274.308	98,4	23.099	1.251.209	98,2
8. Posen	838.157	829.870	99,0	10.797	819.073	98,7
9. Oppeln	916.485	901.237	98,3	10.567	890.670	98,8
10. Magdeburg	1.184.788	1.177.282	99,4	13.244	1.164.038	98,9
11. Merseburg	1.014.777	1.005.356	99,1	13.499	991.857	98,7
12. Thüringen	1.602.728	1.595.094	99,5	16.006	1.579.088	99,0
13. Schleswig-Holstein	1.158.005	1.135.589	98,1	23.080	1.112.489	98,0
14. Weiser-Ems	1.087.511	1.071.366	98,5	15.662	1.055.704	98,5
15. Ost-Hannover	752.966	739.104	98,2	9.716	729.388	98,7
16. Süd-Hannover-Braunschweig	1.436.513	1.422.012	99,0	11.419	1.410.593	99,2
17. Westfalen-Nord	1.724.287	1.706.265	99,0	26.192	1.680.073	98,5
18. Westfalen-Süd	1.776.580	1.749.722	98,5	20.394	1.729.328	98,8
19. Hessen-Nassau	1.766.791	1.746.636	98,9	16.867	1.729.769	99,0
20. Köln-Nahe	1.592.782	1.578.498	99,1	14.947	1.563.551	99,1
21. Koblenz-Trier	854.600	853.461	99,9	5.892	847.569	99,3
22. Düsseldorf-Ost	1.552.555	1.535.308	99,0	7.758	1.527.550	99,5
23. Düsseldorf-West	1.298.139	1.287.777	99,2	6.532	1.281.245	99,5
24. Oberbayern-Schwaben	1.858.107	1.847.188	99,4	17.274	1.829.914	99,1
25. Niederbayern	871.880	868.263	99,6	2.07	861.056	99,2
26. Franken	1.759.459	1.750.720	99,5	9.599	1.741.121	99,5
27. Rheinpfalz-Saar	1.176.684	1.175.539	99,9	1.435	1.174.104	99,9
28. Dresden-Bautzen	1.367.248	1.357.093	99,3	26.020	1.331.073	98,1
29. Leipzig	971.089	959.403	98,8	24.719	934.684	97,4
30. Chemnitz-Zwickau	1.354.610	1.336.440	98,7	28.679	1.307.761	98,0
31. Württemberg	1.908.157	1.900.556	99,6	16.331	1.884.225	99,1
32. Baden	1.630.595	1.604.538	98,4	26.410	1.578.128	98,4
33. Hessen-Darmstadt	982.373	971.104	98,9	15.887	955.217	98,4
34. Hamburg	899.897	878.487	97,6	37.177	841.310	95,8
35. Mecklenburg	665.557	660.726	99,3	5.680	655.046	99,1
zusammen	45.431.102	44.954.937	99,0	543.026	44.411.911	99,0

zeigen, daß er ganz Deutschland hinter sich hat. Der Gedanke des Friedens, der so oft betont wurde, findet im deutschen Volk sein Echo.

Stockholm: „Die größte Kundgebung der Weltgeschichte“

„Göteborg Morgenpost“ sagt, das Ergebnis der Reichstagswahl, das ein einziges Volk für Hitler gezeigt habe, sei ohne Gegenstück. Es übertriffe jede Erwartung. Der Locarnovertrag, den Frankreich nach Ansicht Deutschlands verkehrt habe, sei nunmehr auch vom deutschen Volke verurteilt worden. Keiner Rechtsautorität, möge sie auch noch so groß sein, werde es glücken, diesen eingeschumpften Paragraphen neues Leben einzuflöschen. Das deutsche Volk habe nicht allein für die Freiheit des nationalen Lebens um jeden Preis, sondern auch für den Frieden gestimmt. Das eine sehe nach Hitler das andere voraus. Darum gedenke das Dritte Reich ausschließlich nur auf dem gleichen Fuße mit seinen Gegnern zu verhandeln. „Aktion Bladé“ erklärt u. a., das deutsche Volk habe die größte und kraftvollste Kundgebung der Weltgeschichte veranstaltet. Hitler sei einer der mächtigsten Männer der Welt. Nun stehe es in seiner Macht, Europa den Frieden und die Ruhe

zu stiften, die allein uns vom Chaos retten könne.

Warschau: „Einmalig in der Geschichte“

Die Warschauer Presse beschäftigt sich weiterhin sehr lebhaft mit dem Ergebnis der deutschen Wahlen. Die Blätter sprechen von einem Erfolg, wie ihn die Geschichte noch nicht gesehen habe und heben besonders hervor, daß in den letzten zwei Jahren, wie das Wahlergebnis zeige, die Zahl der Unzufriedenen von über vier Millionen auf eine halbe Million gesunken sei. Auch die oppositionellen Blätter würdigen das deutsche Wahlergebnis durchaus sachlich. Die Wahl beweist, schreibt eines der Blätter, daß sich das ganze deutsche Volk hinter die Politik des Kanzlers stellt.

Ministerbesprechung in London

London, 30. März. Entgegen den allgemeinen Erwartungen fand am Montag keine Sonderbesprechung des Kabinetts statt, indessen hielt Ministerpräsident Baldwin eine Ministerbesprechung ab, in der die in Aussicht genommenen Generalstabsbesprechungen behandelt wurden. Da endgültige Entscheidungen nur in einer Vollbesprechung des Kabinetts getroffen werden können.

nen, ist anzunehmen, daß in der Ministerbesprechung lediglich Empfehlungen ausgearbeitet wurden, die zu einem späteren Zeitpunkt dem Kabinett vorgelegt werden dürften.

Arbeitsprogramm für Notgebiete

Berlin, 31. März. Auf Beschluß der Reichsregierung sind im neuen Haushalt der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung erhebliche Sondermittel zur Durchführung eines Arbeitsprogramms für Notgebiete, vor allem in den Grenzbezirken, bereitgestellt worden. Die Maßnahmen des Führers haben in weiten Teilen des Reiches die Erwerbslosenzahl herabgedrückt. Dadurch wird es jetzt möglich, besondere durch die Zusammenballung von Industriebevölkerung, durch die Grenzlage oder durch andere Ursachen hervorgerufene Notstände tatkräftig anzufassen, die in einzelnen Gebieten, wie z. B. im Rheinland, in Sachsen und in Schlesien, noch übrig geblieben sind. Zu diesem Zweck werden durch das neue Programm zugunsten der Notgebiete erleichterte Finanzierungsmöglichkeiten für öffentliche Arbeiten geschaffen, die volkswirtschaftlich wertvoll und grenzpolitisch besonders bedeutsam und nach Möglichkeit arbeitsintensiv sein müssen.

Neueste Nachrichten

Zu der geplanten neuen Zusammenkunft der Völkermächte in Brüssel wird von italienischer Seite erklärt, daß wahrscheinlich auch Italien daran teilnehmen werde, obwohl es die bereits angemeldeten Vorbehalte anrecht erhalte.

Ministerpräsident Baldwin verneinte am Montag im Unterhaus die Frage, ob an den im Weißbuch vorgesehene Generalstabsbesprechungen auch der Verteidigungsminister oder irgend ein anderer Minister teilnehmen werde.

Wenige Stunden, bevor das deutsche Volk sein überwältigendes Treuebekenntnis zum Führer und zu seiner Politik ablegte, hat der französische Außenminister Flandin sich in einer Rundfunkrede in Ausfällen gegen Deutschland und Adolf Hitler ergangen und den deutschen Friedenswillen angezweifelt. Die Antwort hat das deutsche Volk inzwischen gegeben!

Das Kriegsgericht in Kijinew (Rumänien) verurteilte den Professor für kirchliche Kunst an der theologischen Fakultät, Prof. Konstantinescu-Basi, wegen illegaler kommunistischer Tätigkeit zu 2 1/2 Jahren Kerker.

Nach Meldungen aus Agram kam es dort am Montagmorgen nach der Beisehung des kroatischen Studenten Stefan Javor, der im Gefängnis von Mitrovitz gestorben war, zu Zusammenstößen. Jugendliche Demonstranten versuchten ein Waffengeschäft zu plündern. Die Polizei griff zur Schußwaffe und verletzte 6 bis 7 Personen.

Mit wachsender Sorge werden in japanischen Kreisen die benennbaren Rückwirkungen des französisch-sowjetischen Paktes auf die Lage im Fernen Osten verfolgt. Japanischen Nachrichten zufolge hat die kommunistische Propaganda in Ostasien und vor allem in Schanghai seit dem Abschluß dieses Paktes einen geradezu aufsehenerregenden Umfang angenommen.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Brombeck's-Verlag, Gröbenzell bei München

„Habe ich A gesagt, muß ich auch das B mit in den Kauf nehmen. Einmal habe ich dann wenigstens aus dieser alten Erde etwas getan, was man als mutig bezeichnen kann. Und das geschieht ausgerechnet für die Polizei, die mich bisher bei jeder Gelegenheit am Stragen nahm. Das Leben ist wie eine Feinsieberei, selbst die schlechtesten Knochen finden noch Verwendung.“ Seine elegische Stimmung schwand auch in der nächsten Viertelstunde, während der näheren Vereinbarungen und weiteren Fragen Gersons, nicht.

„Ich fand heute einen vierblättrigen Klee“, log der Kommissar, um ihn aufzumuntern, „und das bedeutet Glück!“

„Für Sie, nicht aber für mich! — Ich bin kaum abergläubisch, aber eine Ahnung sagt mir, daß heute noch jemand stirbt!“

„Daß seine Ahnung graufige Wirklichkeit werden sollte, das wußte Brommy nicht. Er verließ die beiden Männer mit dem Mute eines ungeborenen Löwen.“

Nach einigen Minuten lugte sein stopfbärtiges Gesicht nochmals zwischen der halboffenen Tür herein.

„Das mit dem vierblättrigen Klee ist ein feiner Schwindel. Wir haben doch jetzt Winter!“ rief er vorwurfsvoll, ehe er endgültig verschwand.

„Sind Sie verrückt, mich hier aufzusuchen! Wenn man Ihnen nachsagen kann, ist haben

wir in kürzester Zeit die Polizei auf dem Hals, zumindest können wir mit einem neugierigen Besuch rechnen.“

„Dreimal wechselte ich den Bus, zweimal benützte ich die Untergrundbahn, und dann fuhr ich mit dem Auto. Schließlich bin ich noch eine gute Stunde zu Fuß gelaufen, um auf allen möglichen Umwegen hierherzukommen. Ich denke, das dürfte Ihre Besorgnis zerstreuen. Wohin sollte ich auch gehen! — Das Vordringlichste war doch, mich mit Ihnen zu verständigen. In der Dunkelheit sah mich niemand, wie ich das Haus betrat!“

„Das können Sie nicht wissen. Wir wollen abwarten, welche Folgen Ihr Leichtsin mit sich bringt.“

„Darüber bin ich vollkommen beruhigt. Neugierige abuschütteln verstehe ich besser, als Sie denken; hierin, glaube ich, unterschätzen Sie mich!“

Das Gespräch fand außerhalb Londons, im Norden, in der Nähe einer kleinen Ortschaft um die achte Abendstunde statt. Unmittelbar neben der Sandstraße stand hier, von einem starken Zaun umgeben, ein zweistöckiges villenartiges Haus, hinter welchem sich ein dichter Park hinzog. Ringsum störte kein weiterer Bau die Einsamkeit, nur der lange Schornstein einer in der Nähe befindlichen Fabrik beinflusste das Landschaftsbild mit seiner überragenden Spitze.

In einem elegant eingerichteten Zimmer des Oberstocks saßen sich zwei Männer gegen-

über. Es waren Vest und Milton. Ersterer machte aus seinem Verger kein Hehl und maß den unwillkommenen Besucher mit unfreundlichen Blicken.

„Erzählen Sie, was geschah, seit ich Sie verließ!“ befahl er kurz.

Milton, von Grund auf eine geschwähige Natur, kam der Aufforderung sogleich nach und gab einen ausführlichen Bericht, wobei er nicht vergaß, seine Standhaftigkeit und Schlaueheit ins rechte Licht zu setzen.

„Fräulein Wellington hat nicht geplaudert, der Kommissar wollte Sie damit fangen; er weiß nichts und vermutet nur. Es ist gut, daß Sie so geschickt waren. Hätten Sie eine andere Aussage gemacht, wären Sie jetzt nicht frei. Wohin wollen Sie sich jetzt wenden?“

Milton hob unschlüssig die Achsel.

„Gingehen kann ich überall, ob es aber gut ist, mich recht viel sehen zu lassen, ist eine andere Frage!“

„Sie bleiben hier, wenigstens vorläufig!“ entschied Vest nach kurzem Bedenken. „Im Laboratorium gibt es zu tun für Sie!“ Er wollte Milton in seiner Nähe haben, da er den feigen Charakter seines Teilhabers kannte und wußte, daß es nur gewisser Mittel bedurfte, um alles aus ihm herauszuholen. Nicht besonders davon erbaud, ständig bei Vest zu sein, wagte es jedoch Milton nicht, einen Widerspruch laut werden zu lassen.

„Meine Kleider und so möchte ich noch gerne holen!“

„Ich lasse das besorgen. Etwas anderes, Milton! — Lassen Sie sich nie am Fenster sehen und öffnen Sie auf kein Zeichen, wenn ich nicht anwesend sein sollte. Obwohl wir von der Polizei nichts zu befürchten haben, möchte ich keine Vorfälle außer acht lassen!“

Nunmehr wurde die Unterredung im Flüsterston weitergeführt.

Am gleichen Tage und zu gleicher Stunde hatten sich in Scotland-Yard im Zimmer Siebzehn mehrere Männer verammelt, die loeben von Gerson ihre Instruktionen für die bevorstehende nächtliche Razzia erhielten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, um einen Erfolg zu sichern, selbst Rangwagen harrten ihrer Auffahrt. Der Gebäudekomplex von Sallys Salon stieß mit seiner Rückseite direkt an die Themse, welche hier, am Limehouseviertel vorbei, stark nach Süden abbiegt. Zahlreiche Docks und Kanäle verbinden hier das Gelände mit dem später wieder aus entgegengelegter Richtung kommenden Fluß, wodurch eine Halbinsel geschaffen wurde, deren südlicher Teil die Bezeichnung „Insel der Hunde“ trägt.

Unter den Anwesenden befanden sich Captain Layton von der Stropolizei, einige Inspektoren der Bezirkspolizei, ferner Inspektor Hull und Inspektor Gibbs. Der Kommissar beabsichtigte, vor der Aktion unauffällig einige Yardleute einzusetzen, und übertrug die Leitung dieses Vorstoßes dem Inspektor Hull, der diesen Auftrag schmunzelnd entgegennahm. So weit war alles besprochen und eingeteilt. Vor dem Anruf Brommys konnte aber nichts unternommen werden.

„Auf etwas möchte ich Sie besonders aufmerksam machen, meine Herren!“ bemerkte Gerson. „Geben Sie ein gutes Augenmerk auf Ihnen fremde Postkisten. In dieser Verkleidung ist uns der Graue bereits einmal durch die Hände geschlüpft. Inspektor Hull wird Ihnen darüber näheres sagen können, und zwar nicht gerade Rühmliches!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Obersten...
Der M...
Der G...
Der D...
Der F...
Der G...
Der H...
Der I...
Der J...
Der K...
Der L...
Der M...
Der N...
Der O...
Der P...
Der Q...
Der R...
Der S...
Der T...
Der U...
Der V...
Der W...
Der X...
Der Y...
Der Z...

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 31. März 1936

Kirchenglocken läuten heute für den Frieden!

Der Reichskirchenauschuss hat an die obersten Behörden der Deutschen evangelischen Landeskirchen die Aufforderung gerichtet, dem Dank für das einmütige Bekenntnis zum Führer, zu Freiheit und Würde unseres Volkes und der Fürbitte für die Bemühungen des Führers um einen wahren Frieden der Völker durch ein allgemeines Kirchengeläute heute Dienstag von 12 bis 13 Uhr Ausdruck zu geben.

Dienstnachricht

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberreferent **Maulbetsh**, Hilfsnotar bei dem Grundbuchamt Stuttgart, zum Bezirksnotar in **Bad Teinach** ernannt.

Zur großen Armee eingegangen

Im Alter von 88 Jahren ist am Sonntag der Dorfälteste der Gemeinde **Gechingen**, der schwerkriegsbeschädigte Altveteran **Heinrich Böttinger** verstorben. Am 30. Jan. 1848 erblickte er das Licht der Welt, und in seine ersten Lebensstage herein fiel der „Franzosenkrieg“, an welchem sein Vater als Bürgerwehrkommandant mit seinen Leuten den „Calwer Berg“ hinauszog, da Alarmnachrichten das Nahen babischer „Freischärer“ ankündeten. Der Heimgangene wie sein älterer Bruder wurden vom Vater in soldatischem Sinne erzogen.

So ist der Greis, der in der Schlacht bei **Champigny** den rechten Unterschenkel einbüßte, bis ins höchste Alter Soldat geblieben. Noch vor wenigen Wochen erzählte er immer wieder seinen Angehörigen von jenem für ihn so bedeutsamen 3. Dezember, als der Kommandeur des 7. württemberg. Infanterieregiments (125) und der beiden Jägerbataillone (2 u. 3) zu seinen Soldaten die geschichtlichen Worte sprach: „Soldaten, ihr habt die schöne, aber schwere Aufgabe, **Champigny** zu stürmen.“ Immer leuchteten dann die Augen des Greises in soldatischem Feuer, und nie hörte man von seinen Lippen eine Klage, daß er am gleichen Tage seinen Fuß verloren.

Zum letzten Mal verließ der Greis das Haus, um in den Augusttagen des Jahres 1935 dem Führer seine Stimme zu geben. Er freute sich, die neue Zeit auch noch erleben zu haben! Vom Führer selbst erhielt er zu seinem 87. Geburtstag eine besondere Ehrung. — Es ist ein schlichtes Leben, das mit dem Heimgang des Dorfältesten erlosch, doch es trägt heilighen Einschlag. **Heinrich Böttinger** ist der letzte Enkel des in vielen Familien weiterblühenden Stammes **Bernhard Böttinger**. Er hinterläßt drei Töchter, einen Sohn, 10 Enkel und 6 Urenkel! **L. J.**

Sommenhardts Waldbetreuer verstorben

Unter allgemeiner Teilnahme wurde in **Sommenhardt** **F. Fr. Rothacker** zu Grabe getragen. 31 Jahre lang stand er im Dienst der Gemeinde als Betreuer des Gemeinwaldes. In dieser Stellung zeichnete er sich durch große Umsicht und Pflichttreue aus. Zugleich nahm er an allen Angelegenheiten der Gemeinde regen Anteil; das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn in den Gemeinderat. Bis ins Alter war er verhältnismäßig rüstig und unermüdet tätig. Im Wald der ihm so vertraut war, wurde er letzte Woche unerwartet rasch aus der Arbeit und aus diesem Leben abgerufen. Am Grabe brachte Bürgermeister **Maff** unter Niederlegung eines Kranzes die Anerkennung und den Dank der Gemeindeverwaltung gegenüber dem Verstorbenen zum Ausdruck.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Meist stärkere Bewölkung und anfangs noch vereinzelte Regenfälle, im ganzen Fortdauer des unbeständigen Westwindes, bei südwestlichen Winden mild.

Unterhangstett, 30. März. Der Wahlsonntag wurde hier in der Frühe mit Hornsignalen und Sprechhörnern der **HJ** eingeleitet; der reich geschmückte Ort machte einen festlichen Eindruck. Nachdem fast alle Stimmberechtigten in den Vormittagsstunden an der Wahlurne waren — in anerkennender Weise stellte die Rettungssache **Möttlingen** zur Herbeischaffung einiger Körperbehinderten einen Kraftwagen zur Verfügung —, hatte schon um 1/3 Uhr der ganze Ort vollständig für den Führer abgestimmt.

Sommenhardt, 30. März. Den Abschluß der Sammlungen für das **WOB** bildete auch hier ein Spendeschiefen der Schützenkameradschaft. Es erbrachte den schönen Betrag von 20 RM.

Zwerenberg, 30. März. Die beiden Zeppelin-Luftschiffe, die am Sonntag ihre große Deutschlandfahrt beendeten, waren auch von den Höhen des Schwarzwaldes sichtbar. Von **Nischalden-Oberweiler**, **Zwerenberg** u. **Hornberg** aus sind die beiden Luftschiffe zwischen 4.30 und 4.45 Uhr auf der Heimfahrt über die schwäbische Alb gesehen worden.

Pforzheim, 30. März. Heute abend um 20 Uhr wurde zur Feier des Wahlergebnisses ein großer Fackelzug aller Formationen der **NSDAP** veranstaltet, mit dem ganz **Pforzheim** dem Führer eine Huldigung darbrachte.

Die neue Ordnung im Fremdenverkehrswesen

Von Bürgermeister **Klepfer**, Bad Liebenzell, Bäderreferent im Landesfremdenverkehrsverband **Württemberg-Hohenzollern**

Der Fremdenverkehr hat in Deutschland schon immer eine bedeutende Rolle gespielt. Aber erst die nationalsozialistische Regierung erkannte seine außerordentliche Bedeutung, die nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern zum großen Teil auch auf staatspolitischem Gebiet liegt. Sie sah, daß der Fremdenverkehr das beste Mittel war und ist, die deutschen Menschen einander näherzubringen und die deutschen Stämme zur Nation zusammenzuführen. Auf den Reisen durch die Heimat kann der Deutsche die Größe und Schönheit seines Vaterlandes erst richtig kennen und lieben lernen. Wenn der Städter die prächtige Landschaft unseres Schwarzwaldes sieht, oder wenn der Landbewohner bewundernd vor den gotischen Domen und vor den riesigen Industrieanlagen der Städte steht, wenn der Norddeutsche die Berge und Wälder des Südens, der Süddeutsche die Weiten des Meeres kennen lernt, dann muß ihm das Herz übergehen vor Stolz auf sein herrliches Vaterland. Und wer in dem harten Kampf des Alltags müde und krank zu werden droht, dem stehen im deutschen Vaterland in unerhöflicher Fülle die natürlichen Heilkräfte des Bodens zur Verfügung, und er kann in einem der vielen Bäder und Kurorte neue Kräfte finden.

Aber auch außenpolitische Aufgaben hat der deutsche Fremdenverkehr zu erfüllen, und die sind gerade heute im Kampf um Deutschlands Freiheit besonders wichtig. Er muß dafür sorgen, daß möglichst viele Ausländer zu uns kommen, und er muß ihnen dann zeigen, daß das nationalsozialistische Deutschland ein Land des Friedens und der Ordnung ist. Die Leiter der Fremdenorte und der Kurverwaltungen haben hier die besonders verantwortungsvolle Aufgabe, dem ausländischen Gast die einzigartigen Leistungen unseres Staates in richtiger Form zu zeigen. Von ihnen wird es vielfach abhängen, welchen Eindruck der Ausländer mit nach Hause nimmt und ob er ein Freund und Bewunderer Deutschlands wird.

Diese Gesichtspunkte haben die Reichsregierung schon bald nach der Machtiübernahme veranlaßt, die Führung des Fremdenverkehrs in die Hand zu nehmen. Der Reichsausschuss für den deutschen Fremdenverkehr, der unter der Leitung des Reichsministers **Dr. Goebbels** und des Staatsministers **a. D. Esser** steht, gibt die großen Richtlinien und die Grundzüge an, nach denen sich der Fremdenverkehr auszurichten hat. Zwei tragende Säulen wurden aufgebaut: Im Reichs-Fremden-Verkehrsverband wurden über die Landesverkehrsverbände alle Bäder und Kurorte straff organisiert und damit der freie Frem-

denverkehr erfasst; in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurden die Volksgenossen vereinigt, die seither sich keine Erholungsreise leisten konnten.

Der Reichs-Fremdenverkehrsverband, der unter Leitung des Staatsministers **a. D. Esser** steht, gliedert sich in 23 Landesfremdenverkehrsverbände. Ihre Aufgabe war es, die losen Beziehungen der seither auf freiwilliger Mitgliedschaft aufgebauten Verkehrsträger straff zusammen zu fassen. Nachdem dies durchgeführt war, hat nun der Verband Richtlinien über die Preisgestaltung der Bäderwirtschaft herausgegeben, die in das jegliche Vielerlei Ordnung bringen sollen, ohne jedoch zu sehr in die Eigenart des einzelnen Ortes einzugreifen. Für die Zukunft muß es vermieden werden, daß durch krämerhafte Preisunterbietung die Leistungsfähigkeit der Kurorte untergraben oder aber durch wucherische Preistreiberie die Reisenden ausgebeutet werden. Die Grundzüge der Preisgestaltung des einzelnen Ortes ist der „gerechte Preis“, der seinen Leistungen entspricht.

Es war nun zunächst nötig, die einzelnen Fremdenplätze auf ihre Leistungen hin zu prüfen. Es geht heute nicht mehr an, daß ein Ort, nur um Gäste zu werben, sich „Bad“, „Luftkurort“, „Sommerfrische“ usw. nennt, ohne auch nur im geringsten etwas zu tun, um diese Bezeichnung zu verdienen. Der Erholungssuchende muß in Zukunft wissen, daß er, wenn er in einen „Kurort“ geht, ein gewisses Maß von Bequemlichkeit beanspruchen kann. Auch am einfachsten Platz müssen eine einwandfreie Wasserleitung, den gesundheitlichen Anforderungen entsprechende Unterkünfte usw. vorhanden sein, müssen die Spazierwege gepflegt werden und da und dort Ruhebänke aufgestellt sein. Größere Plätze müssen entsprechend mehr bieten, Kurkonzerte, gepflegte Anlagen und ähnliches. Wenn der einzelne Ort sich so Mühe gibt, dann wird der Gast auch verstehen, wenn er dafür eine kleine Gegenleistung in Form der Kurtaxe bezahlen muß, und er wird den meist kleinen Betrag umso gern bezahlen, je mehr er feststellen kann, wie sich alles um sein Wohlergehen dreht.

Die Richtlinien des Verbandspräsidenten verlangen von jetzt ab von jedem Ort, der sich als „Heilbad“, „Klimaort“, „Luftkurort“, „Seebad“, „Erholungsort“, „Winter- oder Sommerfrische“ ankündigt, die Erhebung einer seiner Leistungen entsprechenden Kurtaxe. Orte, die sich nicht an diese Anweisungen halten, treiben u. U. unläuteren Wettbewerb oder täuschen den Erholungssuchenden. Das Mißtrauen, das gegen die Bäder und Kurorte in der Zeit der ungehinderten „freien Wirtschaft“ aufgekommen ist, muß in

Schwarzes Brett

Parteilamlich. Nachdruck verboten.
Calw, den 31. März 1936

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenshaft, Ortsgruppe **Calw**. Jugendgruppe der **NS-Frauenshaft** heute, Dienstag, Heimabend.
NS-Frauenshaft und **Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft**. Heute Dienstag abend 8 Uhr Vortragsabend im Heim der Frauenshaft.

HJ, JV, BdM, JM.

Hitler-Jugend Bann 126. Am 4./5. April findet in **Freudenstadt** eine **Führertagung** statt, zu der befohlen werden: sämtl. Unterbannführer mit ihren Referenten und alle Gefolgschaftsführer. Eintreffen in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit Halbtagesverpflegung Samstag abend 18 Uhr in der Jugendherberge **Freudenstadt**.

fürzester Zeit verschwinden und es wird verschwinden, wenn auf Grund der neuen Richtlinien in vollem Maße Klarheit über die ganze Preisgestaltung der Bäder- und Kurortwirtschaft herrscht. Wie die Kurtaxe werden auch die Kurmittelpreise und die Gewährung von Vergünstigungen an Minderbemittelte einheitlich geregelt. Auch hier sind die Kurverwaltungen an Richtlinien gebunden. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber dem Volksganzen, wie sie sich aus den eingangs angeführten Gesichtspunkten ergibt und gegenüber der von ihnen geführten Verwaltung werden die Leiter des württembergischen Fremdenverkehrs in Zukunft handeln. Jedem von ihnen ist ein Teil unserer schönen schwäbischen Heimat und ihrer Heilkräfte anvertraut und jeder setzt voll Stolz sein Bestes daran, daß das Schwabenland und seine Heimat im bunten Kranz der deutschen Gaue das beliebteste Reiseziel werde.

Aus der Hitlerjugend

Berlängerung des Plakat-Wettbewerbs der Hitlerjugend

Der auf 1. April gestellte Schlußtermin für den Plakat-Wettbewerb für das **Bann- und Jungbannsportfest 1936** ist von der Presse- und Propagandastelle der **HJ** mit Rücksicht auf den propagandistischen Einlass zum Wahlkampf auf 20. April verlängert worden. Näheres ist von den Pressewarten zu erfahren.

Marktberichte:

Schweinepreise. **Ellwangen**: Milchschw. 19-24, Käufer 37.50-45 RM. — **Gien**: Saugschweine 21-25, Käufer 32.50-42 RM. — **Glaten** **DL**, **Freudenstadt**: Käufer 26-31 RM. — **Rirchheim** u. **L.**: Milchschweine 20-30, Käufer 30-50 RM. — **Saulgau**: Milchschweine 27-34 RM. — **Tübingen**: Ferkel 23-34 RM. — **Ulm**: Ferkel 22-28 RM. — **Winnenden**: Milchschweine 24-30 RM. je Stück.

Viehpreise. **Glaten** **DL**, **Freudenstadt**: Stier 450, Kalbinnen 450-550, Kühe 420-460, Junggrinder 185-305 RM. je Stück, 1 Paar Ochsen 1036 RM.

Fruchtpreise. **Ellwangen**: Weizen 10.20, Roggen 8.85, Hafer 8.25, Gerste 8.55 RM. — **Agold**: Weizen 10.80, Gerste 9.80-10.50, Hafer 10-10.50 RM. — **Neutlingen**: Weizen 11, Dinkel 8-8.20, Gerste 8.80-10, Hafer 8.70-9.20, Kleefamen 60-70 RM. — **Rabensburg**: Weizen 7.65, Hafer 8.45-8.75, Kleefamen 90, Esper 24, Erbsen 23 RM., Grassamen 90 RM. — **Ulm**: Gerste 9.50, Weizen 17 RM. — **Winnenden**: Weizen 10.35-10.70, Hafer 8.45 bis 8.70 RM. je Zentner.



Man sieht Ihnen nach...
Ein unbehagliches Gefühl, wenn die Kleidung nicht so ist, wie man es gerne hätte. Gut gekleidet sein, kostet viel? Gar nicht! Sehen Sie mal die Preise hier an • sie sind alle von Anzügen, die aus kräftigem und doch gediegenem Stoff sorgfältig gefertigt sind. Der Schnitt ist nach der neuesten Mode • und der Sitz auch bei Ihnen gut. Da sparen Sie ja Geld und • Sie sind stets gut gekleidet.

Hauptpreislagen für:
OTTO WALDECKER
Pforzheim
Enzstraße 17, gegenüber Palast-Kaffee
Der gewissenhafte Fachmann für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Straßen-Anzüge 30.-35.-45.-55.-63.-
Sport-Anzüge 24.-29.-35.-45.-55.-
Gabardine-Mäntel 38.-43.-49.-55.-60.-
Gummi-Mäntel 13.-15.-16.-18.-20.-
Knaben-Anzüge in größter Auswahl

Empfehle mich im Aufpolieren und Beizen von Möbeln

in jeder Stilart.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Beim Stadtgarten kleinere freundl.
3-Zimmer-Wohnung
mit Garten und Zubehör per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei **Frl. Feldweg** Marktstr. 9

Suche gebrauchten
Rinderwagen und Bettlädle
zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein Jahresabschluß

auf eine bestimmte Millimetermenge verbilligt die Zeitungsreklame jedes Geschäftsmannes. Die Rabattsätze sind von 10 bis 30 Prozent (!) gestaffelt, gegenüber früher 3-20 Prozent

Gut möbliertes
Zimmer
mit Badgel. und evtl. Klavierben. sofort od. später zu vermieten.
Frau Clara Kieger, Kronengasse 9

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes

Althengstett
Eine mit dem 3. Kalb 38 Wochen trüchtige
Ruh
steht dem Verkauf aus
Christian Strähle

Jüngerer, guvertäffiger
Biehfütterer
gesucht.
Futterstroh
zu verkaufen.
Otto Kreißer
Wecklingen, Stat. Weilerstadt

Geschäftsübergabe

Einer verehrlichen Nachbarschaft und Stadtbewölkung die ergebene Anzeige, daß ich zum 1. April meine

Brot- und Feinbäckerei am Markt

an Herrn **Adolf Müller** übergebe.

Sch bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Karl Dingler, Bäckermeister

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mich einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung bestens. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen Kundenkreis nur mit **Qualitätsware** zu beliefern.

Adolf Müller, Bäckermeister

Lehrlinge aller Berufe kleidet fachgemäß ein

Friedrich Wegel, Calw, Badstraße 15

Forstamt Calmbach
Oberförsterrevier
Reifig-Verkauf

Am **Donnerstag, den 2. April 1936, nachmittags 3 Uhr**, in der „**Jägerhütte**“ in **Speisloch**: aus Staatswald Distr. V Rölling, Abt. Streunwiese, Buckel, Rölling, Ruchenbrüche, Vorderer Jägerhütte 1820 geschälte Nadelholzwellen in 41 Flächenlosen.

Bei der Pflichtversammlung im Hotel Waldhorn wurde mein **grüner Lodenhut** Marke W. Groner gez. A. A. **verwechselt**. Ich erlaube um baldige Rückgabe **Adolf Müller** Bad Teinach

Salendische Volksarena

trifft hier ein und gibt heute **Dienstag** und morgen **Mittwoch** auf dem **Brühl**

2 Vorstellungen

mit **dressiertem Hirsch, Pferden u. Wildschwein.**

Die Vorstellungen beginnen **abends 8 Uhr**.
Preise der Plätze: Erwachsene 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
Die Arena bietet gutes Programm.

Es ladet ein **die Direktion.**

Reichhaltige
Auswahl
beste Qualitäten

Strümpfe

Moderne
Farben
günstige Preise

Damen-Strümpfe Mädchen-Kniestrümpfe

„ Kniestrümpfe Knaben-Kniestrümpfe

„ Netzstrümpfe Herren-Sportstrümpfe

in Glanz- und Mattseide Herren-Fantasiesocken

Garnhaus Heinr. Rühle

Evang. Kirchengemeinde Calw

Mittwoch, 1. April

Österverkauf von Handarbeiten

für Zwecke der Inneren Mission
im Saal des Evang. Vereinshauses
von Nachm. 1 Uhr ab im Anschluß an eine Feierstunde.

Abends 8 Uhr: **Familienabend.**

Betr. Flaschenpfand

Viele Millionen deutschen Volksgutes wurden jährlich verschleudert durch die Nichtrückgabe leerer Bier-, Mineralwasser- und sonstiger Flaschen. Diesem Uebelstand entgegenzutreten, ist Pflicht jedes Volksgenossen. Es wird deshalb mit Wirkung vom **1. April 1936** für Bier- und Mineralwasserflaschen ein **Flaschenpfand von 10 Pfg.** erhoben, welches bei Rückgabe der Flasche zurückvergütet wird. Für Weinflaschen (1 Ltr.), soweit sie zurückgegeben werden, müssen **15 Pfg.** Pfand erhoben werden.

Wirtschaftsgruppe
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
Bezirksgruppe Württemberg
Kreisgruppenleitung Calw

Calw, den 31. März 1936.



Unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Faltis Wwe.

geb. Menzl

ist gestern von uns gegangen.

Katalie Faltis

Stefanie Magnus geb. Faltis
mit **Satten und Kind New York**

Beerdigung **Donnerstag 15 Uhr** von der Friedhofkapelle aus.

Sommenhardt, den 31. März 1936.

Dankagung

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme,
die mir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jak. Friedrich Rothacker 

in so überaus zahlreichem Maße erfahren
durften, sagen wir auf diesem Wege allen
unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, März 1936.

Nach mehrjähriger Assistentenzeit am Haller Diakonissenhaus
sowie am Katharinenhospital Stuttgart habe ich mich hier als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Meine **Sprechstunde** halte ich in den Praxisräumen
meines verst. Vaters ab

Calw, Stuttgarterstraße 3

Werktags in der Zeit von **11-13 Uhr.**

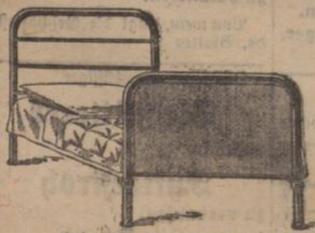
Beginn **Mittwoch, den 1. April 1936.**

Zu den Krankenkassen zugelassen.

Tel. 396 **Dr. Wolfgang Mezger**

Mütterberatungsstunde

morgen **Mittwoch, den 1. April 1936, nachm. von 3-4 Uhr**
im Hause der Kreisfürsorgebehörde Calw, Bahnhofstraße 42.



Bettstellen

Marke „Arnold“

in großer Auswahl

bei

Carl Herzog

Lederstraße.

Der Schlüssel zum Wohlstand



ist das **Sparbuch** von der **Kreissparkasse Calw**

DKW.-u. NSU.-Motorräder

Chr. Widmaler (Telefon 308)



Alles, was **Baby** braucht,

finden Sie bei

Wpenbaum Oberes Ledereck

Die Rückvergütung für das Jahr 1935

können unsere Mitglieder von Calw ab heute auf dem Büro abholen

Verbraucher-Genossenschaft

3ur Gartenbestellung:

- Spaten
- Hauen
- Rechen
- Schaufeln
- Rebscheren
- Gießkannen usw.
- Steckzwiebel
- Feld- und Gartensamen

Eugen Dreiß
am Markt

Sichere Existenz

bieten wir Herren durch den Verkauf unseres Haushaltungsartikels (D. R. P.) **Kapital** und **Fachkenntnisse** nicht erforderlich. **Einarbeitung** erfolgt. **Sofortiger Verdienst** garantiert.

Interessenten melden sich im Hotel zum Waldhorn, **Donnerstag nachmittags von 2-8 Uhr.**



Der Kaffee

aus dem **Spezialgeschäft** wird Ihnen besonders munden.

Er ist aus eigener Rösterei $\frac{1}{4}$ Pfund von stets **frisch gebrannt** vorrätig **50 Pfennig** an.

Carl Serva, Fernruf 420
gegründet 1870 **3% Rabatt**

Aperte

Frühjahrsneuheiten

in **Kostüm- und Mantelstoffen**
reinwoll. Kleiderstoffen
flotten Seidenstoffen

zeigen wir Ihnen in unseren Auslagen und Verkaufsräumen

C. Müller
Stoffhaus **Zerrennerstr. 6**

Pforzheim neben Ufatheater

Der Verlag bittet,

Jedwede Anzeigen schon am **Vortage, nachmittags** und so frühzeitig als nur möglich aufzugeben.

Verlags-Geschäftsstelle: **Altes Postamt**
Bischofsstraße **Telefon 251**

Baumwachs (kaltflüssig)
Edel-Kaffiabaft
Baumteer
Kokosfricke
Obstbaum-Karbolineum
empfiehlt **N. Hauber**



Sommerprossen
- wie unschön - werden schnell und sicher über **Venus** Nacht durch **Venus** beseitigt. 160, 300, 350, jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben **RH 198**. Gegen Picket, Miesel **Venus Stärke A**. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch **Venus** Gesichtswasser. **RH 0.80, 6.35, 2.20**
Drogerie Bernsdorff, Bahnhofstr.

Er weiß Bescheid! Er erlebt keine Enttäuschungen! Alles zum Anstrich liefert ihm unsere Fachdrogerie, die große Auswahl m. vorbildlicher Beratung verbindet

Drogerie Bernsdorff

Bereits noch neues **Rüchenbüfett** verkauft günstig.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Landaufgabe liegt ein Kunstdruckprospekt für die Zigarette „**Salem Nr. 6** Sublimationsmischung“ bei.